

25.01.01 – abends Ortszeit Deutschland

Liebe Interessent/innen, Paten/innen, Spender/innen und Freund/innen unserer Arbeit in Haiti!

Natacha und Job:

Es klingt leichter und ungefährlicher als es wirklich ist, das Pendeln zwischen der DomRep und Haiti auf überfüllten, gefährlichen Straßen ist kein Kinderspiel. Natacha macht sich auf diesen gefährlichen Weg für Ihre Kinder und deren Familien.

Grundnahrungsmittel, Wasser und Hygieneartikel befinden sich auf unserem Lastwagen nach Port-au-Prince. Auch Zelte und Decken sind geplant, die dringend erforderlich sind.

Derweil sind bereits einige unserer Kinder übergangsweise in der Obhut uns seit Jahren bekannter zuverlässiger Menschen.

Planungen für das „DANACH“ werden inzwischen erfreulich konkreter:

Unsere Schule soll ausgelagert werden in eine karitative Einrichtung in der DomRep, so dass der wertvolle Montessori Unterricht mit unseren Lehrerinnen und Lehrern weiterhin gewährleistet ist. Wir wollen den Klassenverbund möglichst erhalten, damit die Kinder so wenig Trennungsschmerz wie möglich erleiden müssen.

Ebenso ist ein zügiger Wiederaufbau unserer Schule mit einem soliden Bau geplant, der auch für die Zukunft den räumlichen Anforderungen gerecht werden wird.

Ist der Altbau abgetragen und der Neubau errichtet, werden wir die Kinder wieder ihren Familien zuführen. Das allerdings wird einige Monate in Anspruch nehmen, weil viele Faktoren, wie Lieferbarkeit von Baumaterial, Preisgestaltung, Transportmöglichkeiten, etc.) noch völlig offen sind.

Wir haben als nächstes die traurige Aufgabe unsere Paten über Kinder, die nicht mehr am Leben sind zu informieren. Das wird nochmals hart für uns (kennen wir doch jedes unserer Kinder) und die Paten.

Es ist leichter für uns, wenn wir das Überleben unserer Kinder mitteilen dürfen.

Wir müssen und wollen aber nach vorn schauen. Wir sehen die positive Kraft, die von Menschen Haitis ausgeht. Die einfachen und armen Menschen von Haiti haben gelernt zu leiden – und diese Menschen sind es wert, dass man ihnen hilft!

Wir sind nach wie vor positiv gestimmt und wissen, dass wir mit Ihnen die vor uns liegenden Aufgaben bewältigen werden.

In eigener Sache:

Wir werden unsere aktuellen Rundschreiben nun nicht mehr jeden Tag herausgeben. Nach der ersten Hektik hat sich eine gewisse Arbeitsroutine eingestellt, die internen Arbeitsprozesse haben sich eingespielt, und die Nachrichten überschlagen sich nicht mehr. Rundfunk- und Fernsehsender benötigen uns nicht mehr, denn die Berichterstattung über und für Haiti ist gewährleistet.

Wir halten sie – wie gewohnt – auf dem Laufenden. Bleiben Sie uns gewogen

Danke für Ihre Hilfe und herzliche Grüße
von Natacha, Michael Kaasch, Barbara Kaasch und dem Rest unserer Familie